

Was bleibt, wenn das Licht der Zukunft erlischt?

In einer alten DDR-Zeitschrift entdeckt Aron Boks eine Lampe – entworfen von seinem Großvater. Mit einem eigenen Leuchten- und Dekorationsbetrieb gehörten seine Großeltern zu den wenigen Selbständigen in der DDR. Für den privaten Verkauf entwarfen sie Lampen mit Stoffschirmen, Troddeln und Bommeln. Gleichzeitig erhielten sie staatliche Aufträge für Hotels und Ferienheime, in denen mit ihren futuristisch anmutenden Glasmodulen der Sozialismus erstrahlte.

Nach der Wende verschwinden die Leuchten – und mit ihnen die Geschichte dahinter. Aron Boks begibt sich auf Spurensuche und erzählt dabei eine persönliche, ungewöhnliche Geschichte der DDR. Es geht um Konsum und Design, Erinnern und die Frage, wie Gegenstände weiterleuchten, lange nachdem das System, das sie hervorgebracht hat, untergegangen ist.

Pressestimmen zu »Starkstromzeit«

»In seinem neuen Buch Starkstromzeit schreibt der Autor darüber, wie sich im DDR-Design Geschichte zeigt.« *rbb Kultur*

»Der Autor verknüpft in seinem Buch geschickt die Geschichte seiner Großeltern mit der Design-Geschichte der DDR.« *MDR Kultur*

»Mit »Starkstromzeit« ist ihm eine gut recherchierte Dokumentation über ein Stück DDR-Geschichte gelungen.« *Berliner Morgenpost*

»Bok's Buch ist eine geistig-erzählerische Auseinandersetzung der Vergangenheit anhand einer Materialität der Objekte.« *Der Standard*

Der Autor

Aron Boks wurde 1997 in Wernigerode geboren und lebt als Autor, Slam-Poet und Moderator in Berlin-Charlottenburg. 2019 erhielt er den Klopstock-Förderpreis für Neue Literatur. Seit 2021 schreibt er vor allem für die taz und die taz.FUTUR-ZWEI-Kolumne »Stimme meiner Generation«. 2023 erschien sein Buch »Nackt in die DDR« über seinen Urgroßonkel Willi Sitte, das großes Medienecho fand. Aron hat die DDR selbst nie erlebt, umso mehr beschäftigt ihn, wie die Geschichte des Landes ihn bis heute prägt.

@aronboks



Aron Boks

Starkstromzeit.

Vom Leben in einem Staat, den es nicht mehr gibt

Originalausgabe

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag

304 Seiten

26,00 € (D) / 26,80 € (A)

ISBN: 978-3-365-00779-2

ET: 23. September 2025



Fragen an Aron Boks

Wie hast du die Resonanz auf »Nackt in die DDR« erlebt?

Neben der vielen Besprechungen in Zeitungen, über die ich mich sehr gefreut habe, war ich vor allem über das Engagement vieler Buchhandlungen gerührt, die den Stoff spannend genug fanden, um das Buch auszustellen und teilweise auch für Lesungen anzufragen. Ich verbringe mein halbes Leben in Buchläden, und für mich war es einer der rührendsten Momente, wenn ich das Buch in einer Auslage oder sogar einem Schaufenster sah. Aber vor allem fand ich es krass, dass auch so viele junge Leute Fragen an die jüngere Vergangenheit haben. Dass sie mit dem ähnlichen Gefühl aufgewachsen sind, dass die DDR etwas ist, mit dem sie nichts zu tun haben, weil es ja in der Vergangenheit der Eltern liegt. Und dass sie irgendwann gemerkt haben, dass es Unterschiede gibt, wenn sie mit westsozialisierten jungen Leuten zusammen sind. Manchmal denkt man, dass man sich viele Erkenntnisse nur einbildet, wenn man auf so einer Recherche ist. Da war es sehr wohltuend zu merken, dass auch viele andere junge Ostdeutsche ähnliche Fragen an die Zeit vor 1990 haben, die die DDR betreffen, und sich genauso fragen, was diese Zeit mit ihnen zu tun hat.

Ausgewählte Pressestimmen zu »Nackt in die DDR«

»Die Materialsammlung, die Boks für sein Sitte-Bild aufbietet, ist imponierend.« *FAZ*

»Boks Buch dokumentiert die Neugierde eines nach der Wende Geborenen. [...] Es ist ein Vergnügen ihn auf dieser Reise zu Begleiten.« *MDR artour*

»In einer mitreißend geschriebenen Mischung aus Reportage, historischer Recherche und familiärer Selbstbefragung ist Aron Boks ein Charakterbild gelungen, das souverän mit Widersprüchen umgeht; indem es sie sichtbar macht.« *Berliner Morgenpost*

In deinem Buch nimmt das Elektromotorenwerk, ein DDR-Großbetrieb, eine zentrale Rolle ein – wieso?

Auf der Suche nach den Ursprüngen des Unternehmens meiner Großeltern bin ich auf den VEB Elektromotorenwerk in meiner Heimatstadt Wernigerode gestoßen. Mein Großvater musste dort als junger Mann arbeiten, um ein Ingenieurstudium aufzunehmen.

Also wollte ich wissen, wo die Ursprünge des Geschäfts meiner Großeltern lagen, und bin dadurch im Elektromotorenwerk Wernigerode gelandet, einem Großbetrieb mit fast 3000 Beschäftigten. Ich kannte dieses Werk, weil am 17. Juni 2023 im Bundestag eine Tonaufnahme aus dem Archiv der Stasiunterlagen vorgeführt wurde, die im Zusammenhang mit dem Volksaufstand 1953 im Elektromotorenwerk Wernigerode aufgenommen wurde. Es ist die einzige Tonaufnahme aus einem DDR-Betrieb, die in der Zeit des Volksaufstands gegen die SED-Regierung aufgezeichnet wurde. Und als ich anfang, mehr über dieses Werk zu recherchieren, stellte ich fest, dass ein Betrieb in der DDR ganz anders aufgebaut war als ein Betrieb im Westen.

Gleichzeitig wirkte auch dort die Partei im Betrieb, die Stasi spionierte – es gab Betriebszeitungen und Propaganda und den Drill zur Militarisierung der Gesellschaft, und der vorgegebene Klassenkampf wirkte auch dort, und alles neben und im Alltag der Arbeiter. Das Elektromotorenwerk versorgte zudem die halbe Stadt mit betriebseigenen Sportstätten, Kulturhäusern, und durch die Größe des Betriebs hatte fast jede Familie in Wernigerode irgendeine Beziehung zu diesem Werk.

Nach der Wende wurde dieser Betrieb umgewandelt und besitzt heute nicht mehr im Geringsten die Strahlkraft, von der Zeitzeugen mir heute erzählen. Gleichzeitig wusste ich nicht, was davon war idealisiert und was wahr? Also wurde die Recherche nach dem alten Elmo auch eine Teilsuche nach etwas, das es, wie die Leuchten meiner Großeltern und eigentlich auch wie die ganze DDR, nicht mehr gibt.